

O'zapft is oder d' W.Nuss vo Münchitz

(von Tigr, Zusätze von Sigen)

Im Zelt wurden uns Eidgenossen und dem "Schengen-Bufi" echte Münchner Leckereien - die Hippodrom-Schmackerl-Parade - aufgetischt (ZWÖI, DRÜ an Dan, den Organisator), dazu gab es ein authentisches Getränk. Etwas enttäuscht war das Söini indes, dass nicht etwa ein fesches Dirndl für die Betreuung zuständig war, sondern ein paar eher männliche Kellner. Die Dirndln kamen dafür in Form von einigen weiblichen Gästen. Aber nur kurz. Darauf folgte der nächste Höhepunkt: Der Ziegler "Kult" Edelobstbrand! (eigentlich hätte der Tigr lieber die Schoggi-Brezen gehabt...)

Gut genächtigt im Würmtal und mit Lederhosen ausgestattet zog die Söini Delegation in Richtung Theresienwiese. Man wählte die S-Bahn. Verschiedene Probleme tauchten alsbald auf: Die sieben Siegel des Münchner Billetautomaten verunmöglichten den Söinisten den rechtzeitigen Kauf einer Fahrkarte, und des Sigens linker Kniesocken hatte schon vor dem Betreten des Areals der Biere den Geist aufgegeben. Zitat Sige: "Dr ling Socke isch nid guet!". Nach dem uns der Ur-Münchner Michi die wesentlichen Sehenswürdigkeiten der Theresienwiese, d.h. alle Bierzelte und den "Höllenblitz", gezeigt hatte, stiess der wackere Schwede Hans-Kaaarlson dazu. "Ab ins Zelt!" hiess die Devise.

Die Zeit verging wie im Fluge und die Biere auch. Der Sigen freute sich immer wieder, wenn die Kapelle zu einem "Ein Proooooosit, ein Proooooosit, der Gmüüüütliiiiiiichkeit" anstimmte. Dem "kurzen" Aufenthalt in der Champagner-Bar folgte eine Rallye durch das Hippodrom. Sollte sich geneigte Leser vermuten, dass diese Rallye mit "Spiitzen" gleichzusetzen sei, dann täuscht er sich. Das Söini musste immer wieder von einem Ort an den anderen fliehen (manchmal bis nach Augsburg ;)), um nicht aus dem Zelt geschmissen zu werden. Eigentlich klappte dies ganz gut, wenn da nicht der Bowie gewesen wäre. Die rund 1.50m grosse Gummihals-Zelt-Politesse "Rita" packte den guten Schengen-Bowie (zugegeben: selbst in Lederhosen sieht er nicht ganz aus wie ein original Bayer...) und bugsierte ihn aus dem Zelt. In einer Rettungsaktion konnte der gute Bowie wieder hinein geschleust werden. Vielleicht hat es geholfen, dass viele Festzeltbesucher unseren Bowie mit Giovane Elber verwechselten



Irgendwann reifte jedoch die Erkenntnis, dass man Gefahr lief, zu verdursten, wenn man noch länger im Hippodrom weilte. Zudem drohte die Zahl der anwesenden Söinisten durch weitere Rauswürfe zu sinken. Also fasste man eine Verschiebung an einen geeigneteren Ort ins Auge. Dank den ausgezeichneten Connections des Tigr (ZWÖI, DRÜ!) war der Ort bald gefunden: Das Löwenbräu Zelt.

Mit dem "Bändeltrick" konnte das ganze Söini ins Löwenbräu mähnen gehen. Es fand verdankenswerterweise Unterschlupf an einem relativ bunt gemischtem Tisch mit uns gutgesinnten anderen Festbesuchern. Und endlich konnte man auch wieder etwas gegen die drohende Verdurstung unternehmen.

Da es schon gegen 20 Uhr war und das Mittagessen rund 6 Stunden her, spürten vereinzelte Herren das Bier etwas mehr als auch schon; es gingen nicht "Ramseyers wie go mähie", sondern Siegenthalers...prost! Den guten Sigen hielt es bei Deep Purple nicht mehr auf den Bänken. Er tanzte im Gang der Box S-6 des Löwenbräu-Zeltes und genoss den Ausklang des Abends sichtlich. Gegen 22 Uhr jagte ein Highlight das andere: Zu "Ein Stern" (vgl. Bericht Grindelwald 2008) tanzte das Söini auf den Bänken, proooooostete sich zu und die Stimmen wurden immer heiserer. Als die Kapelle Ihre letzte (absolut verdiente) Pause machte, stimmt der Dan zu den Bärner Hits an: W.Nuss von Bümpliz, Mir hei Heiweh nach de Bärge und zu guter letzt: Louenensee. Leider kannten ausser uns nur vereinzelte andere Festbesucher den Text. Also ging man wieder.

Ein lustiger Tag auf der Wiesn ging folglich zu Ende. Einige wollten noch an die After Wies'n, wurden aber von anderen glücklicherweise erfolgreich daran gehindert. Taxifahrer Pavel (ursprünglich aus Prag, aber 1968 nach München geflüchtet und bis zu der Söini-Fahrt 40 geruhsame Jahre dort verbracht) fuhr die Söinisten sicher zurück ins Würmtal. Dort gingen die Söinisten ins Bett. Am nächsten Tag waren einige weniger gesprächig als am Vorabend.

Aber nichtsdestotrotz: Oktoberfest – wir kommen wieder